 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.orn-ges-bayern.de

Lachmöwenverluste 1967 im fränkischen Weihergebiet

Im Mai 1967 fand ich beim Beringen nichtflügger Lachmöwen im fränkischen Weihergebiet bei Hesselberg, Kreis Höchstadt/Aisch, etwa 250 tote ad. Lachmöwen. Im einzelnen konnte ich bei meinen Kontrollen vom 1. 5. bis 27. 5. 1967 folgendes beobachten. Das Sterben erfaßte innerhalb von ca. 10 Tagen (10. 5.—20. 5. 1967) nacheinander die einzelnen Inseln der Brutkolonie. Ich hatte den Eindruck, daß die betroffenen Inseln jeweils in etwa drei Tagen großenteils ausgestorben waren. Einzelne tote Lachmöwen lagen immer über das gesamte Gebiet verstreut, auch an weniger von dem Sterben erfaßten Stellen. Außerdem dürfte nach meinen Beobachtungen von den wenigen geschlüpften Jungen mehr als die Hälfte umgekommen sein. Der Bruterfolg betrug insgesamt höchstens 10 Prozent von dem des Vorjahres.

Die Ursache dieser Verluste in der Lachmöwenkolonie ist unbekannt. Auf Wettereinfluß kann sie wohl nicht zurückgeführt werden. Dafür spricht schon die Tatsache, daß nicht alle Lachmöwen gleichzeitig umkamen, sondern daß sich das Sterben nacheinander von einer Insel zur anderen ausbreitete.

Außerdem traten laut Wetterbericht für Nordbayern in dieser Zeit keine extremen Temperaturen oder Niederschläge auf, auch Hagelschlag war nicht zu verzeichnen. Ob eventuell eine Vergiftung vorlag, wurde nicht untersucht.

Josef Beier, 8553 Ebermannstadt, Forchheimer Straße 23

Aschköpfige Schafstelze *(Motacilla flava cinereocapilla)* brütet in Bayern

Da bisher offenbar von *M. f. cinereocapilla* noch kein Brutnachweis für Bayern vorliegt, sei folgende Beobachtung mitgeteilt.

Am Ammersee bei Fischen sah ich am 30. 6. 1968 ein ♂ der Aschköpfigen Schafstelze mit einem bereits flüggen Jungvogel. Fortwährend warnend umflog mich das Alttier; etliche Male setzte es sich auf Schilfstengel. Dabei konnte ich es mit dem Fernrohr (bis 60 x) sehr gut studieren. Ein Augenstreif fehlte völlig, die Kehle war rein weiß, genau dem Bild der Aschköpfigen Schafstelze im „Peterson" entsprechend (s. dazu die Bemerkungen weiter unten). In etwas größerer Entfernung sah ich auch ein ♀.

Eine Woche später, am 6. 7. 68 entdeckte ich an derselben Stelle zwei ♂♂ von *M. f. cinereocapilla,* beide gänzlich ohne weißen Augenstreif. Zuerst beobachtete ich ein ♂ mit Futter im Schnabel,

 logische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

später fand ich auch das ♂ vom 30. 6. mit dem flüggen Jungvogel wieder.

Etwas versteckt sitzend, sah ich etwa 1½ Stunden lang das eine ♂ und ein ♀ fortwährend Futter tragen und in ca. 30 m Entfernung jenseits eines Grabens hinter Schilf heruntergehen. Nur das ♂ warnte ununterbrochen und kam auch immer wieder mit und ohne Futter aufgeregt in meine Nähe geflogen. Das ♀ kümmerte sich um mich überhaupt nicht. Es flog auch viel unauffälliger zum vermuteten Brutplatz. Beim späteren Absuchen dieser Stelle konnte ich jedoch kein Nest finden. Währenddessen flog das ♂ mehrmals 40—50 m weiter am Graben entlang. Das Nest mag also viel weiter weg gestanden haben.

Im selben engeren Gebiet sah am 31. 5. 1968 bereits W. SCHUBERT eine Aschköpfige Schafstelze mit denselben Kennzeichen (mündl. Mitteil.). Es dürfte sich dabei um eines der später beobachteten Exemplare gehandelt haben.

KINZELBACH (1967) veröffentlichte eine Zusammenstellung aller Brutvorkommen und Einzelnachweise von *M. f. cinereocapilla* in Mitteleuropa (mit Karte). Danach ist aus Bayern bisher kein Brutnachweis bekannt. Beobachtet wurde die Aschköpfige Schafstelze jedoch schon je einmal am Ammersee, bei Augsburg, bei Erlangen, am Ismaninger Speichersee und am Chiemsee (Literatur siehe bei KINZELBACH 1967) sowie im Frühjahr 1967 am Egglfinger Stausee (REICHHOLF 1968). Die Bayern nächstgelegenen Brutnachweise stammen vom Fußacher Ried (Vorarlberg, Rheindelta) und vom Zeller See (Lit. bei KINZELBACH).

Bemerkenswert scheint mir, daß die jetzt am Ammersee und Egglfinger Stausee beobachteten aschköpfigen Stelzen alle keine Spur eines Augenstreifs hatten, wie es auch im „Peterson" abgebildet ist. Diese Form soll nach KINZELBACH (1967) (dort werden dafür auch SCHWARZ 1949 und 1956 sowie SUCHANTKE 1963 zitiert) jedoch eine Ausnahme darstellen. Charakteristisch für *cinereocapilla* soll das Fehlen des Augenstreifs vor dem Auge sein, wie es das „Peterson"-Bild für die spanische Schafstelze (*M. f. iberiae*) zeigt. Bei *iberiae* soll dagegen nur ausnahmsweise vom ganzen Augenstreif der Teil vor dem Auge fehlen. Nach diesem Merkmal sind beide Formen also nicht scharf zu trennen, so daß auch das von REICHHOLF (1968) beobachtete Exemplar von *iberiae* die Form *cinereocapilla* gewesen sein könnte. Das würde auch besser zur geographischen Verbreitung dieser Stelzenformen passen. Die extremen Vertreter — bei der Aschköpfigen Schafstelze mit völlig fehlendem Augenstreif — sind dagegen gut unterscheidbar.

Geographische Verbreitung, Mischgebiete, die Einwanderung von *einereocapilla* und weitere Fragen werden von KINZELBACH (1967) ausführlich diskutiert.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

KINZELBACH, R. (1967): Zum Vorkommen von *Motacilla flava einereocapilla* Savi in Mitteleuropa. — J. Orn. **108**, 65—70, dort weitere Literatur.

REICHHOLF, J. (1968): Vier „Rassen" der Schafstelze in einem Trupp am Egglfinger Innstausee. — Anz. orn. Ges. Bayern **8**, 294—295.

SCHWARZ, M. (1949): Die Schafstelze als Brutvogel im Elsaß bei Basel. — Orn. Beob. **46**, 29—39.

— — (1956): Die Variationsbreite der Camargue-Schafstelze und die Schafstelzen-Einwanderung in die Schweiz. — Orn. Beob. **53**, 61—72.

SUCHANTKE, A. (1963): Über das Vorkommen von *Motacilla flava cinereocapilla* Savi am Alpennordrand im Frühjahr 1963. — Anz. orn. Ges. Bayern **6**, 569—570.

Dr. Johannes Strehlow, 8034 Germering, Brahmsstraße 4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 8_4

Autor(en)/Author(s): Strehlow Johannes

Artikel/Article: Aschköpfige Schafstelze (Motacilla flava cinereocapilla) brütet in Bayern 402-404